

Der englische Dirigent  
**Robert King**

# Enthusiast und Genießer

In nur zehn Jahren hat Robert King es geschafft, einer der erfolgreichsten englischen Barockdirigenten zu werden. Bekannt geworden ist er vor allem durch seinen bedingungslos leidenschaftlichen Einsatz für Henry Purcell, von dem er systematisch sämtliche Vokalwerke aufnahm, die noch nicht im Schallplattenkatalog vertreten waren. Doch auch in Sachen Handel konnte er manche Repertoirelücke schließen, und sein nächster großer Plan betrifft die Sakralmusik Antonio Vivaldis, in der noch viele Schätze einer Wiederentdeckung harren.

Dieser Mann weiß, was er will und worauf es ankommt. Wen auch immer man unter den Orchestermusikern der Londoner Barockszene auf Robert King anspricht, das erste, was man zu hören bekommt, ist bestimmt ein Hinweis auf dessen perfekte Organisation. Da werden Proben- und Aufnahmepläne nicht nur minutiös ausgearbeitet, sondern auch eingehalten, da steht eine Viertelstunde vorher alles bereit, was man an Noten, Pulten, Leuchten, Podesten, Heizventilatoren und dergleichen braucht, da ist für die Pausen selbstverständlich auch an Tee und an die fabelhaften englischen Kekse gedacht. „Die Leute müssen sich wohl fühlen“, erläutert King, „dann geht die Arbeit zügiger voran, und das Ergebnis klingt besser.“ Ähnliches gilt für die Vermarktung seiner Musik. Schon im ersten Stadium der Planung stellt der Dirigent umfassendes Informationsmaterial zusammen, dessen professionelle Gestaltung nicht nur Konzertagenten und Schallplattenproduzenten, sondern auch und vor allem Sponsoren tief beeindruckt. „Ich habe ein gutes Produkt, nämlich phantastische Musik. Und für dieses Produkt muß man sich mit allen Kräften einsetzen.“

Diese Mischung aus Enthusiasmus und logistischem Instinkt hat Robert King in zehn Jahren weit voran gebracht. Dabei dachte er ursprünglich gar nicht an eine große Dirigentenkarriere; vielmehr kamen ihm einige glückliche Umstände zu Hilfe. Angefangen hat alles im St. John's College, wo King als Chorknabe das große Repertoire der englischen Vokalmusik kennenlernte. „Wir wurden als Profis behandelt, mußten in Kirchen und Konzertsälen auftreten, Schallplatten aufnehmen und immer Höchstleistungen erbringen. Viele halten das für zu hart, aber für mich war das eine phantastische Zeit, in der ich unglaublich viel gelernt habe.“ Wer die Tradition der englischen College- und Kathedralchöre kennt, der weiß, daß Disziplin und Perfektion nur die eine Seite der Medaille sind. Auf der anderen steht die Ansicht, daß man nach getaner Arbeit sofort völlig abschalten darf und sich nicht mehr innerlich mit einem Werk weiterbeschäftigen braucht. In dieser Definition von Arbeitsethos liegt wohl eine Besonderheit des britischen Erziehungssystems.

Doch zurück zu Robert Kings musikalischer Laufbahn. An sein Studium in Cambridge denkt er mit gemischten Gefühlen zurück: „In gewisser Weise waren diese drei Jahre totale Zeitverschwendung, weil das Musikstudium in Cambridge nur akademisch und nicht praktisch orientiert war. Heute ist das vielleicht anders, aber damals habe ich kaum etwas beigebracht bekommen, was mir bei der Aufführung musikalischer Werke geholfen hätte. Doch ich habe seinerzeit viele Musiker kennengelernt, von denen manche noch heute mit mir zusammen spielen. Und ich habe wertvolle Erfahrungen im Organisieren und Vermarkten von Konzerten sammeln können.“ So kam es, daß King (Jg. 1960) bereits als Zwanzigjähriger sein eigenes Ba-

## AUFNAHMESPLITTER

### Bachs h-Moll-Messe

**Klangbalance.** Überraschend mühelos können die Soprane Matthias Ritter und Manuel Mrasek im „Christe eleison“ sechzehn Streicher und eine Orgel übertönen, so daß der Tontechniker nichts zu manipulieren braucht. Gute Stimmbildung und eine entsprechende Kirchenakustik machen's möglich.

**Ruhestörung.** Mitten in der Aufnahme geht aus ungeklärten Gründen die Alarmanlage der Sakristei los. Keiner zeigt sich beunruhigt, alle warten ab. Für solche Zwangspausen hat man immer eine Zeitung dabei.

**Frühreif.** Ganze zehn Jahre alt ist Maximilian Fraas, doch die Musikalität seines Solos „Agnus Dei“ ruft beim King's Consort helle Begeisterung und Sonderapplaus hervor.

**Arbeitsethos.** Gerhard Schmidt-Gaden, Leiter des Tölzer Knabenchores, nutzt eine Aufnahmepause, um mit seinen Jungen an letzten Details zu feilen. Verwunderung bei den englischen Kollegen: „Das stand nicht im Probenplan.“

**Akzente.** Die Tölzer Soprane und Alte singen den lateinischen Meßtext in deutscher Aussprache, die englischen Tenöre und Bässe in englisch-italienischer. Gelassener Kommentar der ersten Oboistin: „Wird sich schon noch angleichen.“

**Probeneffizienz.** Wer sich versingt und den Fehler bemerkt, hebt sofort die Hand. Dann braucht die verpatzte Stelle nicht eigens besprochen zu werden.

**Einsicht.** Auch wenn die Aufnahmezeit drängt, hat King immer noch ein freundliches, motivierendes Wort für die Tölzer übrig. „Geduld ist die einzige Chance, gute Ergebnisse zu bekommen – strenge Ermahnungen bringen nichts.“

**Fürs Leben.** Während die Solisten mit der Aufnahme beschäftigt sind, pauken die übrigen Tölzer Knaben im Nachbarraum Vokabeln und Matheformeln. Von der Schule sind sie zwar kurzfristig befreit, vom Lernen aber nicht.

**Kauderwelsch.** Wieviel Englisch versteht ein deutscher Chorknabe? Robert King geht auf Nummer Sicher: „This movement a little more fröhlich and lustig, please!“

rockensemble gründete. Bei dessen Namengebung waren weniger das Wortspiel als vielmehr praktische Gründe ausschlaggebend, weil „The King's Consort“ leicht zu merken ist, sich nicht auf eine bestimmte Epoche oder die Größe des Ensembles festlegt und bei vielen Leuten positive Assoziationen weckt. Anfangs beschränkten sich die Ak-

tivitäten des Ensembles auf kleinere Konzerte in England, und King verdiente seinen Lebensunterhalt durch verschiedene Lehraufträge und privaten Unterricht. Erst 1986 wagte er den Sprung ins kalte Wasser einer internationalen Schallplattenkarriere.

Entscheidende Starthilfe kam nicht nur von aufgeschlossenen Produzenten, sondern auch von einigen prominenten englischen Barockmusikern. So konnte King die damalige Konzertmeisterin der Academy of Ancient Music, Catherine Mackintosh, dafür gewinnen, auch in seinem Orchester die Streicher zu leiten, eine Aufgabe, die später Roy Goodman, Simon Standage und schließlich David Woodcock übernehmen sollten. Ebenso saßen anfangs an den ersten Pulten der Holz- und Blechbläser fast ausnahmslos solche Musiker, die auch in anderen englischen Barockensembles führende Positionen innehatten. Aus diesem Konglomerat hat sich dann aber im Laufe der Zeit ein eigenständiges Ensemble entwickelt, dessen Entstehung King als „osmotisch“ bezeichnet: „Mir ist die persönliche Beziehung wichtiger als ein formales Probespiel. Wenn ein Geiger meines Orchesters mich auf jemanden aufmerksam macht, mit dem er gut an einem Pult spielen kann, warum sollte ich das ignorieren? Es kommt nicht nur auf die Technik an, sondern auch darauf, daß die Leute musikalisch und vor allem sozial gut zueinander passen. Spieler X kommt auf Vorschlag von Y zu uns und bringt noch Z mit, sofern wir jemanden brauchen.“

Neben dieser geschickten Personalpolitik lag ein zweiter Schlüssel zum Erfolg in Kings guten Verbindungen zu namhaften Vokalsolisten. Schon seine erste CD entstand in Zusammenarbeit mit dem großartigen Kontratenor James Bowman, der dem jungen Dirigenten ebenso wie John Mark Ainsley (Tenor) und Michael George (Baß) von Anfang an bis heute die Treue gehalten hat. Und das dritte entscheidende Moment war Kings sicheres Gespür dafür, womit ein noch unbekanntes Ensemble in den hart umkämpften CD-Markt einsteigen konnte. Das waren nämlich zunächst Vokalrecitals, in deren Mittelpunkt eben der berühmte Solist stand, und dann populäre Barockwerke, von denen es noch keine (gute) Aufnahme mit historischen Instrumenten gab. Der große Durchbruch gelang King nach zwei Jahren eher zufällig, als er eine CDs mit drei Purcell-Anthems vorlegte, die auf ein unerwartet lebhaftes Echo stieß. Mutig entschloß sich die Firma Hyperion, mit Blick auf das bevorstehende Purcell-Jubiläum sämtliche Oden einzuspielen, von denen seinerzeit nur ein Drittel einigermaßen bekannt war. Und da sich diese acht CDs auch kommerziell als Erfolg entpuppten, war es nur noch ein kleiner Schritt bis zur Gesamtaufnahme von Purcells Sakralmusik. Gleichzeitig machte sich King daran, alle zu Unrecht vernachlässigten Handel-Oratorien einzuspielen, ein sehr verdienstvolles Projekt, das er in diesem Jahr mit „Alexander Balus“ abschließt.

Alle im Bielefelder Katalog 2/96 verzeichneten Aufnahmen sind nur mit Kurztitel angeführt.  
\* in Deutschland z. Zt. nicht lieferbar

**Albinoni, Vivaldi**, Bläserkonzerte; (AD: 1990)

Hyperion/Koch CD 66383

**Bach**, Kantaten BWV 54, 169 und 170; James Bowman (Kontratenor); (AD: 1988)

Hyperion/Koch CD 66326

**Bach**, h-Moll-Messe; Matthias Ritter, Manuel Mrasek (Sopran), Matthias Schloderer, Maximilian Fraas (Alt), Anthony Rolfe Johnson (Tenor), Michael George (Baß), Tölzer Knabenchor; (AD: 1996)

Hyperion/Koch 2 CD 67201/2

**Bach**, Triosonaten BWV 525-530 (Bearb.); (AD: 1995)

Hyperion/Koch CD 66843

**Bach**, Violinkonzerte BWV 1041-43, Doppelkonzert BWV 1060R; Catherine Mackintosh, Elizabeth Wallfisch (Violine), Paul Goodwin (Oboe); (AD: 1989)

Hyperion/Koch CD 66380

**Bach**, Telemann, Oboenkonzerte; (AD: 1987)

Hyperion/Koch CD 66267

Couperin, Leçons de Ténèbres, Motetten; (AD: 1990)

Hyperion/Koch CD 66474

**De Lalande**, De profundis S 23, Miserere S 120, Confitebor tibi Domine S 56; Gillian Fisher (Sopran), Oliver Johnston (Sopran), Charles Daniels (Tenor), Angus Smith (Tenor), Stephen Varcoe (Baß), Choir of New College, Edward Higginbottom; (AD: 1988)

Erato/jpc CD 245 014-2

**Dowland, Campion, Danyel**, Lauten- und Consortlieder; (AD: 1990)

Hyperion/Koch CD 66447

### The King's Consort

**Händel**, Ottone; (AD: 1993)

Hyperion/Koch 3 CD 66751/3

**Händel**, Acis and Galatea; (AD: 1989)

Hyperion/Koch 2 CD 66361/2

**Händel**, Deborah; (AD: 1993)

Hyperion/Koch 2 CD 66841/2

**Händel**, Joseph and his brethren; James Bowman (Joseph), Yvonne Kenny (Asenath), Catherine Denley (Potiphar, Phanor), Michael George (Pharaoh, Reuben), Connor Burrowes (Benjamin), John Mark Ainsley (Simeon, Judah), Choir of New College Oxford; (AD: 1996)

Hyperion/Koch 3 CD 67171/3

**Händel**, Occasional Oratorio; (AD: 1995)

Hyperion/Koch 2 CD 66961/2

**Händel**, Judas Maccabaeus; (AD: 1992)

Hyperion/Koch 2 CD 66641/2

**Händel**, Joshua; (AD: 1990)

Hyperion/Koch 2 CD 66461/2

**Händel**, Birthday Ode, Queen Caroline Te Deum, Wedding Anthem; (AD: 1988)

Hyperion/Koch CD 66315

**Händel**, Coronation Anthems, Feuerwerksmusik; (AD: 1989)

Hyperion/Koch CD 66350

**Händel**, Italienische Duette; (AD: 1990)

Hyperion/Koch CD 66440

**Händel**, Heroische Arien; (AD: 1990)

Hyperion/Koch CD 66483

**Händel**, Englische Arien; (AD: 1995)

Hyperion/Koch CD 66797

**Mozart**, Epistelssonaten; (AD: 1989)

Hyperion/Koch CD 66377

**Pergolesi**, Stabat mater, Salve Regina; (AD: 1987)

Hyperion/Koch CD 66294

**Purcell**, Anthems and Services Vol. 1; (AD: 1991)

Hyperion/Koch CD 66585

**Purcell**, Anthems and Services Vol. 2; (AD: 1992)

Hyperion/Koch CD 66609

**Purcell**, Anthems and Services Vol. 3; (AD: 1992)

Hyperion/Koch CD 66623

**Purcell**, Anthems and Services Vol. 4; (AD: 1992/93)

Hyperion/Koch CD 66644

**Purcell**, Anthems and Services Vol. 5; (AD: 1992/93)

Hyperion/Koch CD 66656

**Purcell**, Anthems and Services Vol. 6; (AD: 1993)

Hyperion/Koch CD 66663

**Purcell**, Anthems and Services Vol. 7; (AD: 1993)

Hyperion/Koch CD 66677

**Purcell**, Anthems and Services Vol. 8; (AD: 1993/94)

Hyperion/Koch CD 66686

**Purcell**, Anthems and Services Vol. 9; (AD: 1993/94)

Hyperion/Koch CD 66693

**Purcell**, Anthems and Services Vol. 10; (AD: 1993/94)

Hyperion/Koch CD 66707

**Purcell**, Anthems and Services Vol. 11; (AD: 1993/94)

Hyperion/Koch CD 66716

**Purcell**, Oden Vol. 1; (AD: 1988)

Hyperion/Koch CD 66314

**Purcell**, Oden Vol. 2; (AD: 1989)

Hyperion/Koch CD 66349

**Purcell**, Oden Vol. 3; (AD: 1990)

Hyperion/Koch CD 66412

seren Beruf wechseln und Schafe hüten." Hinter diesen Äußerungen steckt ein grundsätzliches, leidenschaftliches Anliegen. Robert King möchte dem Hörer die ganze Bandbreite eines Komponisten zur Verfügung stellen, damit dieser Neues entdecken und sich seine persönlichen Favoriten wählen kann. Dies erklärt Kings geradezu enzyklopädische Herangehensweise, und in der Tat kommt ihm das Verdienst zu, vieles dem Dornröschenschlaf entrissen zu haben. Gewiß ist nicht jedes Purcell-Anthem eine Perle, doch bei ungefähr jedem zweiten fragt man sich schon, warum es bislang nicht gesungen wurde. Ähnlich stehen die Dinge um Händel, dessen Oratorien zum Teil nur wegen ihres schlechten Librettos oder wegen des hohen Anteils an Wiederverwertungen in Bausch und Bogen verworfen wurden. Hört man sich jedoch Kings Ersteinspielungen an, so ist man verblüfft, wieviel gute originale Musik in „Joseph and his brethren“ steckt und wie organisch sich in „Deborah“ Sätze unterschiedlicher Herkunft zu einem harmonischen Ganzen verbinden.

Genau hier liegen die Stärken des englischen Enthusiasten. Er kann einen schlüssigen Gesamt-

genten in diesem Land. Ich habe zwölf, vierzehn exzellente Geiger in meinem Orchester, von denen jeder sehr musikalisch ist und über viel Erfahrung verfügt. Warum sollte ich dieses Potential nicht nutzen? Natürlich muß es am Ende eine einzige Interpretation geben und jemanden, der eine verbindliche Entscheidung trifft. Aber vorher sollte es einen regen Austausch der Ideen geben. Wenn meine Musiker latent unzufrieden sind, dann kann das Ergebnis nicht überzeugend klingen." Ohnehin hat King eine Auffassung von Interpretation, die sich von den Intentionen mancher Pultstars auffällig unterscheidet: „Meine Aufnahmen sind eher Meinungen als Erklärungen. Es wäre arrogant, zu behaupten, so ist es richtig und so muß es definitiv sein. Ich stelle etwas zur Diskussion, bin mir aber über die Relativität meiner Äußerungen im klaren.“

Worauf er hiermit anspielt, ist das eigentlich schon erledigte und doch immer noch virulente Problem der Authentizität. Die Arbeit mit historischen Quellen und wissenschaftlicher Literatur hat für King gewiß einen hohen Stellenwert; dennoch mißt er ihr für den ausübenden Musiker nur



Foto: Jim Four/Hyperion

Mit seinem Orchester, The King's Consort, begann Robert King ab 1986 Aufnahmen zu produzieren. Für sein groß angelegtes Purcell-Projekt gründete er den Choir of The King's Consort, mittlerweile ein Eliteensemble mit Solisten aus acht namhaften englischen Chören.

eindruck vermitteln, grundsätzliche Stimmungen in ihren wichtigsten Zügen darstellen und vor allem die musikalische Atmosphäre mit einer subtilen Spannung versehen. Die größte Rolle spielt für ihn dabei das Klangbild. „Farben und Geschmack, das sind die Metaphern, mit denen ich an einem vollen, sinnlichen, lebendigen Klang arbeite. Man sieht es mir nicht an, aber ich koche und esse leidenschaftlich gerne. Genauso leidenschaftlich soll man auch Musik genießen.“ Und wie ein guter Koch die Zutaten nimmt, die ihm zur Verfügung stehen, und etwas daraus macht, so arbeitet King mit dem ihm zur Verfügung stehenden Klangmaterial. Anstatt seinen Musikern ganz exakte Vorstellungen aufzuzwingen, hört er, was im gegebenen Fall gut zueinander paßt und am besten klingt. Widerspricht das nicht der Aufgabe eines Dirigenten, vor den Proben ein interpretatorisches Konzept auszuarbeiten? „Nun, ich pflege einen etwas demokratischeren Stil als andere Barockdiri-

sekundierende Funktion bei. „Wichtiger als Bücher ist das Herz. Alte Bücher können mir neue Einsichten vermitteln, und wenn ich die dann umsetze, passiert es oft, daß ich sage: „Ja, das ist es, das ergibt einen guten Sinn!“ Aber es kann auch passieren, daß meine Erfahrung und mein Instinkt dem widersprechen. Man darf nie vergessen, daß historische Quellen oft nur den extremen Standpunkt einer einzigen Person wiedergeben. Deshalb sollte man übrigens auch nie nur eine einzige Rezension lesen, bevor man eine CD kauft. Zu vielen Aufnahmen gibt es ebenso viele gute wie schlechte Kritiken, und die Wahrheit liegt meistens in der Mitte.“

Das alles soll nun aber nicht heißen, daß ihm Fragen der historisch orientierten Aufführungspraxis letztlich egal seien, im Gegenteil: In einem Punkt ist Robert King weitaus „historischer“ als die meisten seiner englischen und kontinentalen Kollegen, nämlich in dem konsequenten Einsatz von

Mittlerweile sind in elf Jahren 75 CDs entstanden, also im Durchschnitt alle zwei Monate eine. Diese enorme Produktivität hat King nicht nur Respekt und Popularität eingebracht. Vor allem sein gigantisches Purcell-Projekt rief in wissenschaftlichen Kreisen trotz Anerkennung der hohen musikalischen und organisatorischen Leistung die Kritik hervor, daß King der Einfachheit halber auf veraltete Editionen zurückgegriffen habe und sich in manchen Details für eine historisch kaum zu rechtfertigende Lösung entschieden habe. Solchen Einwänden tritt der Engländer selbstbewußt entgegen: „Das geht völlig an der Musik vorbei. Natürlich gibt es immer etwas, was noch nicht richtig erforscht ist. Aber es würde viel zu lange dauern, hier auf endgültige Ergebnisse zu warten. Soll man



Solisten und Orchester während der Purcell-Aufnahmen.

auf herrliche Musik verzichten, nur weil man gewisse Details noch nicht kennt? Als ich anfang, sämtliche Oden aufzunehmen, da wußte niemand so recht, wie man bei Purcell den Instrumentalpaß besetzen soll. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß der Kontrabaß weitgehend fehl am Platz ist. Okay, das würde ich heute anders machen, und bei den Anthems habe ich es dann auch anders gemacht, nämlich mit Basses de violon und auf höherem Stimmton. Aber das heißt nicht, daß die ersten Aufnahmen schlecht waren. Sie spiegeln den Stand der Zeit wider. Wenn man auf die ideale Interpretation warten wollte, dann würde einem so viel spannende Musik entgehen! Hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht, und das macht Musik so aufregend. Wenn alles erledigt wäre, dann müßten wir un-

## Internationale 11. Festtage Alter Musik Stuttgart

Franz  
Schubert

Felix  
Mendelssohn  
Bartholdy

»Ein Sommernachtstraum«  
Mendelssohn Oktett  
»Der Tod und das Mädchen«  
die »Italienische«  
»Winterreise«  
Schubert-Quartett Es-Dur  
im Vergleich:  
modern und historisch  
u.a.

L'Archibudelli  
Anne und David Bennet  
Frieder Bernius  
Anner Bylsma  
Concerto Köln  
Leipziger Streichquartett  
Christoph Prégardien  
Andreas Staier  
Peter Wispelwey u.a.

Begleitprogramm:

Filmreihe  
Ausstellungen  
Podiumsdiskussion  
Schubert-Nacht  
Museumsführung

Info und Bestellung bei:  
STUTTGARTER MUSIK PODIUM  
Internationale Festtage  
Alter Musik Stuttgart,  
Postfach 10 26 30,  
70022 Stuttgart  
Telefon 07 11/239 139-0  
Telefax 07 11/239 139-9

18. bis 27. April 1997

**Purcell**, Oden Vol. 4; (AD: 1990)  
Hyperion/Koch CD 66456  
**Purcell**, Oden Vol. 5; (AD: 1991)  
Hyperion/Koch CD 66476  
**Purcell**, Oden Vol. 6; (AD: 1991)  
Hyperion/Koch CD 66494  
**Purcell**, Oden Vol. 7; (AD: 1991)  
Hyperion/Koch CD 66587  
**Purcell**, Oden Vol. 8; (AD: 1992)  
Hyperion/Koch CD 66598  
**Purcell**, Oden Vol. 1-8;  
Hyperion/Koch 8 CD 44031/8  
**Purcell**, Weltliche Lieder Vol. 1; (AD: 1993)  
Hyperion/Koch CD 66710  
**Purcell**, Weltliche Lieder Vol. 2; (AD: 1993)  
Hyperion/Koch CD 66720  
**Purcell**, Weltliche Lieder Vol. 3; (AD: 1993/94)  
Hyperion/Koch CD 66730  
**Purcell, Blow**, Arien und Duette für Kontratenor; (AD: 1987)  
Hyperion/Koch CD 66253  
**Purcell**, Arien für Kontratenor aus verschiedenen Bühnenmusiken; James Bowman (Kontratenor); (AD: 1988)  
Hyperion/Koch CD 66288  
**A. Scarlatti, Hasse, D. Scarlatti**, Kantaten und Motetten; Susan Gritton (Sopran), James Bowman (Kontratenor); (AD: 1996)  
Hyperion/Koch CD 66875  
**Schütz**, Weihnachtshistorie, **G. Gabrieli**, Weihnachtsmotetten; (AD: 1989)  
Hyperion/Koch CD 66398  
**Telemann**, Tafelmusik (Ausz.); (AD: 1987)  
Hyperion/Koch CD 66278  
**Vivaldi**, Violinkonzerte op. 8 Nr. 1-4, op. 3 Nr. 9 und RV 761 Amato bene; Catherine Mackintosh (Violine); (AD: 1988)  
Hyperion/Koch CD 66339\*

**Vivaldi**, Blockflötenkonzerte RV 428, 433, 439, 440, 441 und 443; Piers Adams (Blockflöte), Orchestra (= The King's Consort); (AD: 1988)  
United CD 88015\*  
**Vivaldi**, Sämtliche Cellosolnaten; (AD: 1993)  
Hyperion/Koch 2 CD 66881/2  
**Vivaldi**, Geistliche Chormusik Vol. 1; (AD: 1994)  
Hyperion/Koch CD 66769  
**Vivaldi**, Geistliche Chormusik Vol. 2; (AD: 1996)  
Hyperion/Koch CD 66779  
**Vivaldi**, Laudate pueri, Nisi Dominus; Lynne Dawson (Sopran), Christopher Robson (Kontratenor); (AD: 1986)  
Meridian CD 84129\*

# ANTHOLOGIEN

**The Music of The King's Consort**, Ausschnitte aus den ersten 25 Hyperion-Aufnahmen;  
Hyperion/Koch CD KING 1  
**Essential Purcell**, Ausschnitte aus den o. g. Purcell-Aufnahmen;  
Hyperion/Koch CD KING 2  
**The James Bowman Collection**: Kontratenorien aus verschiedenen Hyperion-Aufnahmen und **Bach**, Erbarme dich (Erstveröffentlichung);  
Hyperion/Koch CD KING 3  
**Bach**, Widerstehe doch der Sünde BWV 54, **Pergolesi**, Salve Regina, **Telemann**, Weg mit Sodoms gift'gen Früchten, **Vivaldi**, Salve Regina; James Bowman (Kontratenor); (AD: 1986)  
Meridian CD 85138\*  
**Eternal Source of Light Divine**, Kantaten

und Arien von **J.Chr. Bach, Buxtehude, Franck, Händel** und **Monn**; James Bowman (Kontratenor); (AD: 1986)  
Meridian CD 84126\*  
**Great Baroque Arias** von **Bach, Händel, Purcell, Vivaldi** und **Weldon**; Gillian Fisher (Sopran), James Bowman (Kontratenor), John Mark Ainsley (Tenor), Michael George (Baß); (AD: 1987)  
Pickwick/jpc CD 894  
**Bach**, Sinfonia zur Kantate BWV 42, **Corelli**, Concerto grosso op. 6 Nr. 8, **Giazotto** (attr. Albinoni), Adagio, **Händel**, Concerto grosso op. 3 Nr. 2, **Pachelbel**, Kanon und Gigue, **Vivaldi**, Concerto grosso op. 3 Nr. 11; Musica da Camera (= The King's Consort); (AD: 1992)  
Linn/Bellaphon CD CKD 012  
**Music from the Courts of Europe: London**, Geistliche Werke von **Arne, Blow, Händel, Humfrey** und **Purcell**; James Bowman (Kontratenor), John Mark Ainsley (Tenor), Michael George (Baß), Quiristers of Winchester College, Orchestra (= The King's Consort); (AD: 1988)  
United CD 88002\*

# IN VORBEREITUNG

**Vivaldi**, Geistliche Chormusik Vol. 3;  
Hyperion/Koch (Juni '97)  
**Händel**, Alexander Balus;  
Hyperion/Koch (Oktober '97)  
**Händel**, Wassermusik, **Telemann**, Hamburger Ebb und Fluth;  
Hyperion/Koch (Oktober '97)



Foto: Barney Cokeliss/Hyperion

Mal live hörte, mein Gott, was für ein Klang! Überhaupt scheinen mir die deutschen Knabenchöre lebhafter, seelenvoller, intensiver zu singen, dafür nicht immer so perfekt wie die englischen." James O'Donnell, Leiter des Choir of Westminster Cathedral und Continuoorganist im King's Consort, sieht dies ähnlich: "Unsere Kathedralchöre müssen oft und regelmäßig auftreten. Deshalb trainieren wir sie auf Sicherheit und hohe Fertigkeit im Vom-Blatt-Lesen. In Deutschland arbeitet ihr länger an einem Stück, habt mehr Zeit für Stimm-

bildung. Das macht den Klang intensiver. Einige englische Knabenchöre tendieren zu einem fließenden, ätherischen Klang, der sehr schön ist, aber auch etwas langweilig."

Langeweile jedoch will King ebenso vermeiden, wie er davon Abstand nimmt, zuviel in die Musik hineinzudeuten. So ist die h-Moll-Messe für ihn einerseits gewiß ein intellektuelles Werk, in dem Bach die Summe aus vierzig Jahren kirchenmusikalischer Tätigkeit zieht und dessen Komplexität man am besten im abstrakten Partiturstudium begreifen kann. Andererseits versteht er sie aber auch ganz pragmatisch als ein großartiges Stück Musik, das einfach zum Klingen gebracht werden muß, um nicht nur den Intellekt, sondern auch die Sinne anzusprechen. Deshalb legitimiert er seine Entscheidung, trotz starker Konkurrenz dieses Werk noch einmal einzuspielen, weniger mit seiner Berücksichtigung neuerer philologischer oder aufführungspraktischer Erkenntnisse als vielmehr mit dem Anliegen, neben den intimen, vergeistigten Seiten vor allem die spontane Freude, die barocke Pracht und den mitreißenden Schwung der h-Moll-Messe stärker zur Geltung kommen zu las-



Foto: The Independent/Sarah Bancroft/Hyperion

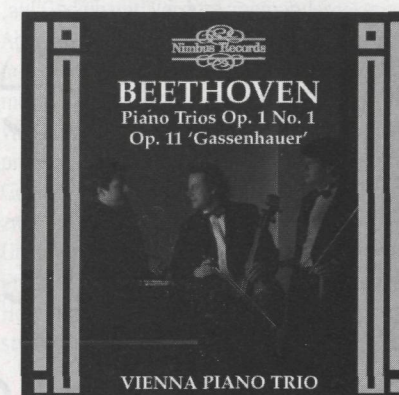
sen. Dies ist eine allgemeine Tendenz, die beim King's Consort mit zunehmender technischer Reife zu immer schwungvolleren Ergebnissen führt, wie sich besonders gut an seinen drei Aufnahmen von Händels Krönungsanthems "Zadok the priest" nachvollziehen läßt: Die erste entstand 1988 für United und war tadellos, die zweite erschien ein Jahr später bei Hyperion und zeigte schon die Ansätze jener Spannung, die sich dann in der dritten (als Schlußsatz des "Occasional Oratorio") zu einem wahren Feuerwerk entladen sollte. Auch hier liegt Kings eigentliche Stärke darin, daß er das pulsierende Leben nicht mit großer Kraftanstrengung von außen an die Stücke heranträgt, sondern ganz entspannt aus der Musik und aus seinen Musikern herauslockt, wodurch eben der völlig organische Gesamteindruck seiner Aufnahmen entsteht.

Insofern ist es gut zu verstehen, daß er sich selbst weniger als Dirigenten denn als Vermittler

sieht, als Katalysator seiner Musiker, aber auch als jemanden, der guter Musik wieder zu ihrem Recht verhelfen will. Deshalb hat sich King nach der Rehabilitierung Purcells und Händels als nächsten Vivaldi vorgenommen, dessen geistliche Vokalwerke trotz der Aufnahmen, die Vittorio Negrin in den siebziger und achtziger Jahren vorgelegt hat, seiner Meinung nach immer noch unterschätzt werden. "Auch das ist phantastische Musik! Ich mache mir gelegentlich den Spaß, sie erfahrenen Barockmusikern ohne Namensnennung vorzuspielen, und kaum einer kommt drauf, daß es sich um Vivaldi handelt." In der Tat lassen die ersten Folgen der geplanten Gesamtaufnahme aufhorchen. Da aber abzusehen ist, daß King mit seinem Bienenfleiß auch dieses Projekt innerhalb kürzester Zeit abgeschlossen haben wird, drängt sich die Frage nach weiteren Plänen auf. "Natürlich werde ich mit Händel weitermachen, bestimmt einige Oratorien, hoffentlich auch weitere Opern, obwohl sich das leider wirtschaftlich nicht rentiert. Darüber hinaus entdecke ich für mich gerade das süddeutsch-österreichisch-tschechische Barockrepertoire. Das war damals eine hochin-

Während der Aufnahmen von Bachs h-Moll-Messe: Hier verwendete Robert King absichtlich keine englischen Knabensoprane und Knabenalt, sondern die Solisten des Tölzer Knabenchores, im Bild Matthias Ritter (Sopran) und Matthias Schloderer (Alt) während des „Credo“.

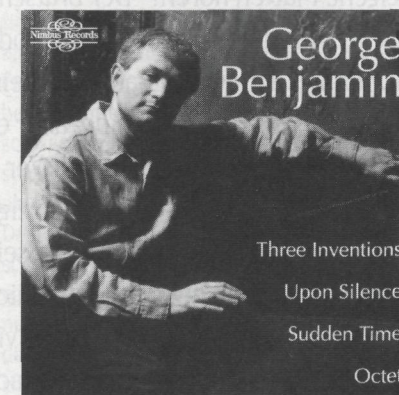
# NEUHEITEN



NI 5508

BEETHOVEN

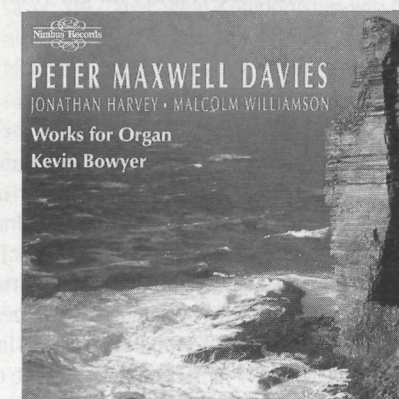
Klaviertrios Op. 1, No. 1; WoO 39;  
Op. 11 'Gassenhauer'  
Wiener Klaviertrio



NI 5505

GEORGE BENJAMIN

WORLD PREMIERE RECORDINGS  
Three Inventions, Upon Silence  
& Octet



NI 5509

PETER MAXWELL DAVIES

Orgelwerke  
Kevin Bowyer

Vertrieb:

NAXOS DEUTSCHLAND GmbH  
Wienburgstrasse 171a  
48147 Münster  
Tel: 0251 / 92406-0 Fax: 0251 / 9240610